

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abdruckpreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 12 RM, 90 Pfg. in Vierteljahrs 12 RM, 45 Pfg. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 80 Pfg., die Reklamazeile 1 RM, 80 Pfg. Mindestbetrag eines Auftrags 3 RM. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Robart unmisslich.

Nr. 146.

Altensteig, Montag den 27. Juni.

Jahrgang 1921.

Unsere Zeitung bestellen!

„Vereinigte Staaten von Mitteleuropa.“

Der Untergang des alten Oesterreichs zeigt sich politisch immer mehr als ein nur äußerlicher; neue Staatsgebilde sind aus ihm entstanden, die ein ausgesprochen österrömisches Merkmal haben. Was die Entente zur Zerstückelung des Habsburgerstaats bewog, waren gewiss nicht die Habsburger, sonst hätte insbesondere Frankreich den Erzherzog Karl — was heute allgemein festgestellt — nicht zur Rückkehr nach Ungarn veranlaßt. Hätte es in der Woche geklappt, so sähe Karl heute in der Dnieperburg. Es war die unbefriedigende Lösung der Nationalitäten Europas, das die alte Monarchie in Stücke riß. Wenn aber die Pariser Friedensmacher glauben, sie hätten durch die Zerlegung in Zwergstaaten das Rätsel gelöst, so mag ihre Enttäuschung nicht gering sein. In Wirklichkeit werden die neugebildeten Staaten, die man gewöhnlich als Nationalstaaten nennt, von den nationalen Krisen vielleicht noch stärker und gefährlicher geschüttelt als das alte Oesterreich. Südslawien ist heute der Schauplatz erbitterter Kämpfe zwischen den Serben einerseits und den Kroaten und Slowenen andererseits. Und in der Tschechoslowakei ist zu dem heftiger denn je geführten deutsch-tschechischen Kampf ein offen feindschaftlicher Kampf der Magyaren, Polen, Slowaken und Ruthenen hinzugekommen.

Das wirtschaftliche Ergebnis der Zerstückelung ist gleichfalls nicht erfreulich. Die Sudetenländer, also Böhmen, Mähren und Schlesien, besitzen 80 Prozent der gesamten Industrieerzeugung des alten Oesterreichs. Die Slowakei, also das ehemalige Oberungarn, war das einzige in Betracht kommende ungarische Industriegebiet. Diese vier die heutige Tschechoslowakei bildenden Länder hatten für ihre Industrieerzeugnisse in dem übrigen Industriearmen Oesterreich-Ungarn ihr vollkommen zollfreies, dankbares Absatzgebiet, das bis hinunter an die Ägäis reichte. Durch die Neuschaffung der Kleinstaaten änderte sich sofort das Bild. Heute ist Böhmen, Mähren und Schlesien zwar ein großes Industriegebiet, hat aber kein Absatzgebiet. Selbst ist es ganz auf sich gestellt, auch nur einen mäßigen Teil seiner Fabrikate zu verpacken, ist auf die Einfuhr angewiesen, die aber Hölle und das Eindringen fremder Konkurrenz ins altösterreichische Gebiet fast unmöglich machen. In Jugoslawien, das einst der Markt für böhmische Weizen war, ist diese fast ganz verdrängt durch deutsche, englische und insbesondere italienische Erzeugnisse. Deutschösterreich, zwischen den beiden Neustaaten gelegen, hat sich zu ihrem Kommissariat erhoben und hat die Vermittlung des Handels und des Verkehrs in der Hand. Die Slowakei sieht wirtschaftlich geradezu hin, da zwischen ihr und Ungarn eine von tiefem Haß erregte militärische und wirtschaftliche Mauer errichtet wurde. So erstickt die Tschechoslowakei in ihrem eigenen Fett.

Auch Südslawien hat durch seine neue Selbständigkeit wirtschaftlich den Kürzeren gezogen. Es war seit je auf Weizen und Getreideausfuhr eingestellt. Letztere kommt bormalen kaum in Betracht, aber an Weizen und Wein besitzt es Ueberschuß. Für diese Erzeugnisse kommt aber nach der neuen geographischen Karte nur noch das halbtrockene Deutschösterreich in Betracht. Galizien, als Teil des heutigen Kongresspolen, war einst der erste Kunde südböhmischer Erzeugung. Polen hat seine Grenzen seit Jahr und Tag gesichert und will die Versorgung Galiziens sich selbst vorbehalten.

So gearbet ist das aus dem österrömischem Körper gebildete Mitteleuropa. Das alte Reich politisch wiederherzustellen, ist niemandes Sehnsucht außer der Habsburger. Die wirtschaftliche Herstellung wird aber die Not besorgen. So taucht denn auch bereits der Gedanke auf, aus den neuen Kleinstaaten ein wirtschaftlich geschlossenes Gebilde zu schaffen. Das Kind hat auch schon einen Namen. Es soll „die Vereinigten Staaten von Mitteleuropa“ heißen. Bisherhand gibt es allerdings erst die „kleine Entente“, und das ist eine Verbindung von Rumänien und Serbien zwecks Wahrung der Territorien.

Neues vom Tage.

Die Besatzungslasten.

Berlin, 26. Juni. Da die im Reichshaushaltplan vorgezeichnete Ausgabe von 8 Milliarden Mark sich als unzureichend erwiesen hat, ist dem Reichstag eine Nachtragsforderung von 540 Millionen Mark zugegangen, die in der Hauptsache zu Bauten für das Besatzungsheer benötigt werden.

Die Befestigung der Dpfer.

Herne, 26. Juni. Am Freitag nachmittag wurden die Leibesopfer des Schlagwetterunglücks auf der Zeche „Mont Cenis“ unter außerordentlich starker Teilnahme aus allen Teilen der Bevölkerung und im Beisein von zahlreichen Vertretern der Industrie, der Bergbehörde und Gemeindebehörden, Berufsorganisationen, Deputationen und Vereinen beigesetzt. Evangelische und katholische Geistliche sprachen an den Gräbern. Ein peinlicher Zwischenfall entstand, als unvorhergesehen Weise am offenen Grab in Hohlraum ein Vertreter der Kommunisten und der Arbeiterunion das Wort ergriffen und Klagen gegen die wachzulebenden suchten. Dann schrien sich die Fahnen der Korporationen und man rief den toten Kameraden einen letzten Gruß zu.

Lloyd Georges Stellung erschüttert?

Paris, 26. Juni. Die „Liberte“ berichtet aus London, die Gegnerschaft gegen Lloyd George gewinnt in England immer mehr an Boden. Die verschiedenen Niederlagen seiner Koalitionspartei bei den letzten Nachwahlen haben großen Eindruck gemacht. Dagegen haben die „Daily Mail“ und der „Daily Express“ (Blätter Northcliffe), die Lloyd George scharf belagerten, immer größeren Einfluß.

Anschlag der Einweiser auf einen Militärzug.

London, 26. Juni. In der Nähe von Dundalk (Irland) brachten die Einweiser durch eine Mine einen Zug zur Entgleisung, der zwei Schwadronen Husaren der Leibwache des Königs nach England zurückbrachte. Der hintere Teil des Zugs fiel über die Böschung hinaus. 3 Soldaten sind tot, 26 verletzt, 30 Pferde wurden getötet, viele andere mußten erschossen werden.

Keine Zahlungen in Dollars mehr.

Paris, 26. Juni. Infolge des Einflusses, den die letzten deutschen Zahlungen in Dollars auf den Wechselkurs ausgeübt haben (Steigen des Dollars und Fallen der übrigen Wechselkurse) hat die Entschädigungs- und Wiederherstellungskommission beschlossen, Deutschland bis auf weiteres für seine späteren Zahlungen von der Verpflichtungen zu erheben, die Zahlungen in Dollars vorzunehmen.

Grundgebung für den Völkerbund.

London, 26. Juni. Im House of Commons fand am Samstag nachmittag eine große von der Völkerbunds-Union veranstaltete Kundgebung zur Unterstützung des Völkerbundes statt. Auch in den übrigen Teilen des Landes werden von 550 Zweigstellen der Völkerbundsunion Kundgebungen zugunsten des Bundes veranstaltet. Der Vorsitzende der Union, Lord Grey, veröffentlichte eine Erklärung, in der die Notwendigkeit der Beibehaltung des Bundes betont wird, als wesentliches Werkzeug des Weltfriedens.

Von den Steuerplänen.

Berlin, 26. Juni. Der Gesetzentwurf über die Körperschaftsteuer ist bereits vom Reichskabinett verabschiedet und wird in Kürze dem Reichstag zugehen. In dem Gesetzentwurf ist die Besteuerung der Aktiengesellschaften mit 30 Prozent vorgesehen, die Besteuerung der übrigen steuerpflichtigen Privatunternehmungen wird 10 Prozent betragen. Ueber die endgültige Fassung der Körperschaftsteuer hat eine Sitzung des Sachverständigenausschusses stattgefunden, die sich mit der Festlegung des zu erhebenden Steuerbetrags beschäftigte. Wie verkannt, wird der zu erhebende Steuerbetrag 25 Prozent betragen und nicht, wie verbreitet wurde, 30 Prozent.

Aufgehoben.

Wien, 26. Juni. Die Abgabefreiheit für Wein, Schamwein oder Spirituosen bestehen, wird vom 1. Juli ab aufgehoben.

Kleine Nachrichten.

Keio, 26. Juni. Anlässlich des Besuchs des japanischen Kronprinzen traf Kriegsminister Banzou hier ein.

Paris, 26. Juni. Der englische Botschafter hat der französischen Regierung eine Note überreicht, in der gefragt wird, ob die französische Regierung baldigst zu einer Konferenz der alliierten Finanzminister bereit sei.

London, 26. Juni. Sinn-Feiner ermordeten zwei unbewaffnete Hilfspolizisten in einer der belebtesten Straßen in Dublin.

Washington, 26. Juni. Der Marinestaatssekretär Denby erteilte dem Admiral Sims für seine englandfreundliche Rede, die er in London gehalten hat, eine öffentliche Rüge.

Reichstag.

Berlin, 24. Juni.

In der Reichstagsitzung am 24. Juni werden zuerst verschiedene kleine Anfragen besprochen.

Ausdann wird der Staatsvertrag über den Uebergang der Wasserstraßen von den Ländern auf das Reich dem Hauusausschuß überwiesen. Der Gesetzentwurf über Ueberleitung von Rechtsangelegenheiten der Konfulargerichtsbarkeit wird in zweiter und dritter Lesung debattelos angenommen.

Auch der Gesetzentwurf, durch den die Gültigkeit des Kohlensteuergesetzes bis zum 31. März 1922 verlängert wird, wird in zweiter Lesung angenommen.

Abg. Kappel (USP.) begründet einen Antrag seiner Partei auf Sozialisierung der Kohlenwirtschaft. Abg. Köster (S.) stimmt diesem Antrag zu. Im Haußsprung werden für den Antrag 89 Stimmen, dagegen 122 Stimmen abgegeben. Das Haus ist also beschlußunfähig und Präsident Lohde setzt eine neue Sitzung auf 1/3 Uhr an.

Präsident Lohde eröffnet um 1/3 Uhr die neue Sitzung.

Abg. Dr. Berg (USP.) erinnert bei der dritten Lesung der Kohlensteuervorlage daran, daß vor einem Jahr der Reichstag einstimmig eine Entschließung angenommen habe, die die Sozialisierung der Kohle verlangt. Mit Rücksicht auf diesen rechtsgültigen Beschluß ziele der Redner den neuen Sozialisierungsantrag zurück. Die Kohlensteuervorlage wird in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über den Staatsgerichtshof. Bei der Beschlußfassung über dieses Gesetz, das eine Verfassungsänderung bedingt, ist die Anwesenheit von zwei Dritteln der Reichstagsmitglieder erforderlich.

Die Vorlage wird ohne weitere Aussprache angenommen; die Schlußabstimmung wird auf Vorschlag des Präsidenten ausgesetzt, da die erforderliche Zahl der Abgeordneten nicht anwesend ist.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs zur beschleunigten Erhebung des Reichsnotopfers und der Vermögenszuwachssteuer.

Die Vorlage wird in der Ausschussfassung angenommen. Im Anschluß daran wird der Gesetzentwurf auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Nachtragshaushalts. Beim Haushalt des Reichswirtschaftsrats mündet Abg. Scholz (D.Dp.) gegen den Ausschussantrag auf Beseitigung der Freifahrtarten für die Mitglieder des Reichswirtschaftsrats.

Der Haushalt wird bewilligt. Dann wird die Beratung der Novelle zur Angehörtenversicherung fortgesetzt. Die Vorlage geht an den sozialpolitischen Ausschuss.

Sie dürfen es nicht vergessen

daß am 1. Juli ein neues Bezugsvierteljahr unserer Zeitung beginnt und daß die Zeitung rechtzeitig bestellt sein muß, wenn man sie ununterbrochen erhalten will.

Vierteljährlicher Bezugspreis RM. 12.90.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 27. Juni 1921.

Konzert. Der am Samstag Abend im Saal des Gasthofs z. grünen Baum von Fräulein Gertrud Claus (Sopran) und Herrn Ludwig Schenk (Klavier) aus Stuttgart veranstaltete Vokal- und Klavierabend erfreute sich eines guten Besuches. Die jugendliche, anmutige Sängerin, die über eine ausgiebige Sopranstimme verfügt, trug Lieder von Mendelssohn, Schubert, Franz, Grieg und Wolf vor. Je mehr sie im Programm fortschritt, je mehr entfaltete sich ihre Stimme und je größer wurde der Beifall, den sie mit ihren Darbietungen erntete. Wenn man bedenkt, daß es die ersten Konzerte sind, welche Fräulein Claus nach verhältnismäßig kurzer Ausbildungszeit gibt, so muß man ihre Leistungen anerkennen. Es ist nicht zu zweifeln, daß sie, als Schülerin der bekannten Kammerfängerin Zeller, ihrem Weg zur Höhe machen wird. In Herrn Schenk, welcher die Sängerin am Klavier begleitete, lernten wir einen ausgezeichneten Pianisten kennen, der sowohl in Begleitung als auch in seinen sonstigen Klavierkonzerten recht gutes leistete und reichen Beifall fand.

— **Oesterreichische Staatsangehörige,** die Aktiven (Güter, Rechte, Interessen) in Belgien, Italien und Griechenland und deren Protektoratländern besitzen, haben sie, wie das Oesterreichische Konsulat bekanntgibt, bei sonstigem Verlust ihrer Rechte beim Abrechnungsamt Wien I, Wiberstraße 16, unverzüglich anzumelden.

— **Der neue Reichsarbeitsvertrag im Bankgewerbe.** Der vom Reichsarbeitsministerium für die Erneuerung des Reichsarbeitsvertrags im Bankgewerbe eingesetzte Schlichtungsausschuß hat, wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, einen Schiedsspruch gefällt, der folgendes vorsieht: Erhöhung der Teuerungszulagen für sämtliche Angestellte, Arbeiter und die Büroburschen, sowie der Haushaltszulage um 400 M. Steigerung der festen Einkommensbezüge für kaufmännische Angestellte vom 6. bis 15. Berufsjahr um 1900 M., vom 16. bis 20. Berufsjahr um 2000 M., für gewerbliche Angestellte und Arbeiter vom 6. bis 15. Dienstjahr um 500 M., vom 16. bis 25. Dienstjahr um 1000 M. und vom 26. bis 30. Dienstjahr um 2000 M., Erhöhung der Teuerungszulagen für Beihilfinge von 1800 auf 2000 M. und der Dienierzulagen auf 1000 M. bzw. 1200 M. bzw. 1500 M. Den Arbeitnehmerorganisationen wurde die Durchführung der 48stündigen Arbeitswoche anempfohlen.

— **Keine Einfuhr von Sensen und Wehsteinen.** Unter vielen Landwirten ist immer noch die Meinung verbreitet, daß die ausländischen Sensen und Wehsteine besser sind als die deutschen, und daß deshalb diese aus dem Ausland, insbesondere aus Oesterreich eingeführt werden müßten. Von sachverständiger Seite ist diese Meinung längst widerlegt, denn sowohl die deutschen Sensen wie die Wehsteine sind den ausländischen mindestens ebenbürtig. Wenn man bisher zu gunsten des stammverwandten Oesterreich auf die irrtümliche Meinung der Landwirte bei Erteilung der Einfuhrbewilligung noch Rücksicht nehmen konnte, so kann es jetzt, wo die deutschen Sensen- und Wehsteinindustrie nach Absatz ringt und bei der allgemein verschlechterten wirtschaftlichen Lage Deutschlands nicht mehr verantwortet werden, Sensen und Wehsteine noch weiter zur Einfuhr zuzulassen. Auf Bewilligung kann daher nicht mehr gerechnet werden, auch wenn die Ware wie üblich, im voraus bezahlt und zugesandt wurde. Es liegt im eigenen Interesse der Landwirte, ohne Einfuhrbewilligung keine Bestellung in das Ausland zu geben.

Bernsd., 26. Juni. (Sport.) Der hiesige junge Fußball-Club hat auf dem Viehmarkt, mitten im Städtchen, einen idealen Sportplatz seitens der Freib. Gutsverwaltung zur Verfügung gestellt bekommen, diesen Platz geerntet und nun gefestigt die Einweihung vollzogen. Es fanden zwei Wettspiele statt, die von zahlreichen Zuschauern mit großem Interesse verfolgt wurden. Anschließend war gesellige Vereinigung bei Musik und Tanz.

Erdbach, 27. Juni. Gestern versammelte sich die Vereinigung der Postbeamten des unteren Dienstes bei Post. Wurst in Erdbach zur Anhörung der Berichterstattung über die Generalversammlung in Göppingen und über den Zusammenschluß der beiden Postverbände Württemberg und Bayern. Im Anschluß fanden noch Erörterungen lokaler Angelegenheiten statt.

Döberdorf, 26. Juni. (Durch die Maschen des Gesetzes.) Ein Schuhmacher und ein Elektrotechniker von Schromberg hatten sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Stromentwendung zu verantworten. Bei einem Motor, den der Schuhmacher durch den Elektrotechniker in seiner Werkstatt aufstellen ließ, war der Zähler derart angeschlossen, daß durch ungezügelt Stromentnahme das Elektrizitätswerk der Firma Jungbans geschädigt wurde. Laut Schwarzwalder Boten konnte aber eine gerichtliche, stichhaltige Beweisführung nicht erbracht werden, weshalb beide Angeklagte freigesprochen wurden.

Freidachshausen, 26. Juni. (Das letzte Luftschiff.) Am Montag früh 6 Uhr steigt das Luftschiff Bodensee zu einer Probefahrt auf, die durch seinen Umbau auf die Größe des Nordstern notwendig wurde. Mit der Annahme des Ultimatum ist es Italien zugesprochen worden. Es soll bei günstiger Witterung schon am Dienstag die weite Reise nach der Luftschiffhalle Compione bei Rom antreten. Damit geht das letzte Zeppelinluftschiff von der hiesigen Werk und aus Deutschland in Feindesland über.

Stuttgart, 26. Juni. (Deutscher Uhrmacher-tag.) Gestern wurde im Handelslokal der Deutsche Uhrmachertag eröffnet, dem sich vom 25.—30. Juni eine Ausstellung (Meiße) anschließen wird.

ep. Weisheim, 25. Juni. (Akademische Ehrung.) Die evang.-theol. Fakultät in Tübingen hat dem Stadtpfarrer R. Paulus hier die Würde eines Licentiaten der Theologie ehrenhalber verliehen.

Kottweil, 26. Juni. (Landesverratsprozess.) Vor der hiesigen Strafkammer begann gestern die Verhandlung gegen den Gemeinderat Meder von Schweningen und 11 Genossen wegen Landesverrats (Diebstahls von Pulverrezepten). Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Öffentlichkeit bis zur Urteilsverkündung ausgeschlossen. Der Prozess dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Havensburg, 28. Juni. (Großfeuer.) Auf der Hofdomäne Hochdorf brach nachts im Fruchtpelcher Feuer aus, das dieses im Jahr 1884 neuerrichtete Gebäude samt dem großen Schafstall in Asche legte. Große Futtermittel- und Getreidevorräte, die Schafe und ein Hund mit 5 Jungen sind verbrannt, ebenso wurden verschiedene Wagen und Maschinen vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 400 000 Mark. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Todesurteil. Der 29 Jahre alte Bauer Johann Michelberger von Bisingen, DL. Saulgau, wohnhaft in Reudorf bei Scheer, hat am 6. Mai seine Frau, die sich wegen seines sittenlosen Lebenswandels von ihm scheiden lassen wollte, erdolcht und, um Selbstmord vorzutäuschen, im Keller aufgehängt. Er fürchtete durch die Scheidung um das beträchtliche Vermögen der Frau zu kommen. Das Schwurgericht verurteilte den Michelberger zum Tode.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(8) (Nachdruck verboten.)

„Ah, Sie haben ihn gesehen?“ rief Burkhardt überrascht. „Ich stand gerade an einem Fenster der Villa, als ein Mann durch den Garten schlich. Das veranlaßte mich auch, herunter zu kommen — ich hätte nach dem Schuß sonst schwerlich so schnell hier sein können. Aber es ist zweifellos, ihn zu beschreiben — er sah ziemlich gewöhnlich aus, wie hundert andere Menschen auch. Ich würde ihn jedoch augenblicklich erkennen, sollte ich ihn noch einmal begegnen.“

„Dortwo Bräunung wandte sich nach kurzem Schweigen an Burkhardt.“

„Was sollen wir tun — lassen wir den Mann laufen oder bitten wir Herrn Bernhardt, dies mysteriöse und mir vollkommen unbegreifliche Wesen er aufzuklären?“ Und ihre Augen blinzelten viel ernster, als es der Ton ihrer Worte war, da sie fortfuhr: „Es wäre wohl begründet, wenn Sie nach diesem Erlebnis den Wunsch hätten, auf unser — unser Geschäft zu verzichten.“

Nicht einen Augenblick zögerte der ehemalige Offizier mit seiner Antwort.

„Was ich einmal übernommen habe, mein gnädiges Fräulein, das führe ich auch durch — ich pflege die Konsequenzen meiner Handlungsweise vorher zu überlegen.“

Dann wollten wir den unbekanntem Attentäter zu vergessen suchen.“ Es war fast, als hätte Burkhardt mit fester Stimme abgegebene Erklärung das junge Mädchen eher enttäuscht als befriedigt. „Ich hoffe nur, daß er nicht die Dummheit begeht und sich selbst anzeigt.“

Schweigend wandten sie sich gegen die Villa zurück. Ein Diener wurde gefandt, einen Wagen zu holen, um Herrin Bräunung zur Station zurück zu bringen.

Zum letztenmal streckte sie von ihrem Sitz aus Wolfgang Burkhardt die Hand entgegen, ehe die Pferde anjagten.

„Leben Sie wohl, mein Freund.“ — Und vergaß sie nicht, was Sie mir versprochen haben — nicht wahr, Sie werden mich später besuchen?“

Statt aller Antwort neigte er sich herab, um zum erstenmale ihre Hand zu küssen. Es war nur eine flüchtige Berührung gewesen — nur eine winzige Sekunde, und doch ging sein Atem rascher, klopfte ihm das Herz zum Zerpringen, da er sich wieder emporrichtete.

Ehrerbietig zogen die beiden Derten ihre Hüte, als das Gefährt davonrollte. So lange es zu sehen war, standen sie schweigend an der Tür des Gartens; dann aber, da eine Biegung des Weges es ihren Blicken entzog, legte der Detektiv plötzlich seine Hand auf Burkhardts Arm.

„Ich bitte um Verzeihung — aber das Geschehnis im Garten will mir nicht aus dem Kopf. Ich habe Sie in der kurzen Zeit, die wir uns kennen, aufrichtig schätzen gelernt, und halte Sie für einen ehrlichen Mann. Ich frage Sie auf Ihr Wort, Herr Burkhardt: haben Sie vielleicht irgend einen heimlichen Feind, dem Sie ein Verbrechen, wie es da beabsichtigt war, zutrauen könnten? Es wäre ja sehr erklärlich, und sogar richtig, wenn Sie es vorher verschwiegen hätten, um Fräulein Bräunung nicht zu erschrecken.“

„Sie sind ja erschreckend feierlich,“ lachte der Befragte. „Na, wenn es Sie beruhigt — ich bin mir nicht bewußt, mir irgend jemandem verfeindet zu haben, am allerwenigsten so verfeindet, daß man nach meinem Leben trachten könnte. Und während meines letzten Aufenthaltes in Berlin war ich ja bei meinen Verhältnissen überhaupt kaum in der Lage, andere als oberflächliche Bekanntschaften zu machen.“

„Ich danke Ihnen. Nach dem, was Sie mir da sagen, dürfte meine andere Vermutung richtig sein.“

„Sie glauben doch nicht etwa, daß der Schuß Fräulein Bräunung galt?“

Bernhardt lächelte ein klein wenig, als er die Erregung bemerkte, die Burkhardt plötzlich überkommen hatte.

„Nein, nein — das ist es nicht. Die Kugel, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlte, war von dem Revolverhelden Ihnen zugebracht — infolge einer Verwechslung. Meiner Meinung nach wurden Sie für Paul von Randow gehalten; es ist natürlich nur eine Vermutung, da ich ja nichts von dem Mann weiß, der den Schuß abfeuerte, aber ich glaube mich nicht zu irren. Ich werde einen meiner besten Assistenten damit beauftragen, dem Attentäter nachzuforschen; es ist ja möglich, sogar wahrscheinlich, daß er seinen Versuch wiederholt, wenn Sie Randows Verrieten bewerkstelligen haben.“

Burkhardt antwortete nicht. In tiefen Sinnen verfunken, schritt er neben Bernhardt im Garten auf und ab. War es

5. Deutscher Städtetag.

Stuttgart, 25. Juni.

In der gestrigen Nachmittagsitzung wurde das Gemeindeverfassungsrecht behandelt.

Oberbürgermeister Kollner-Rastringen führte dazu u. a. folgendes aus: Die Verwaltung der Städte muß die Möglichkeit zu einem einheitlichen Zusammenwirken bieten können. Die Reform der Gemeindeverfassung muß so geführt werden, daß grundsätzlich auf dem geschichtlich Gewordenen aufzubauen ist. Experimente können wir uns in dieser ungewöhnlichen Zeit nicht leisten. Wir dürfen nicht Mißtrauen säen, sondern müssen zu einer Einigkeit kommen. Die Reform darf nicht revolutionär, sie kann nur evolutionär sein. Die Reform muß ihre Grenzen in dem allgemeinen Staatswohl finden. Der Redner erklärt das Ziel der Reform in der Selbstverwaltung. Die Selbstverwaltung aber wird zu Grabe getragen, wenn den Gemeinden die Möglichkeit genommen wird, ihre Mittel aus Eigenem zu schaffen. Träger der öffentlichen Gewalt in der Gemeinde muß die Bürgerschaft sein. An dem Berufsbeamten und dem Berufsbeamtenmeister muß festgehalten werden. Die Staatsaufsicht wird man aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht ablehnen können. Die Aufsicht muß durch eine Beschlussinstanz ausgeübt werden, in der die Gemeinden Sitz und Stimme haben. Wir müssen in der Gemeindeverfassung zu einer Reichseinheitlichkeit kommen.

Rechtsrat Dr. Kopp-Stuttgart: Die Ausgestaltung der Selbstverwaltung ist heute eine außerordentlich wichtige Angelegenheit. Unsere außen- und innenpolitische Lage verlangt, daß wir alle im Volk vorhandenen Kräfte organisieren. Das kann so geschehen, daß der einzelne Staatsbürger zur Mitarbeit und Mitverantwortung gewonnen wird. Bei uns im Süden ist den Gemeinden seit der Revolution keine größere Bewegungsfreiheit eingeräumt worden. Im Gegenteil, wir haben in den letzten Jahren und Monaten Eingriffe in die Selbstverwaltung über uns ergehen lassen müssen, die unter dem früheren Regime undenkbar gewesen wären. Mit Recht hatte unsere alte württembergische Verfassung die Gemeinden als die Grundlage des Staats bezeichnet. Eine ganze Reihe von Aufgaben, die bisher der Staat für sich beansprucht, bzw. als Auftragsangelegenheiten den Gemeinden zur Besorgung überwiesen hat, sollen endgültig an die Gemeinden übergehen. Dadurch könnte eine wesentliche Vereinfachung der gesamten Verwaltung und eine Verbilligung erzielt werden. In der Frage der Staatsaufsicht über die Gemeinden muß verlangt werden, daß diese nur nach Maßgabe der Gesetze und nicht nach freiem Ermessen der Aufsichtsbehörden ausgeübt wird. Den leitenden Berufsbeamten in der Gemeinde ist eine angemessene Stellung einzuräumen. Sämtlichen zur leitenden Führung der Geschäfte der Zentralverwaltung notwendigen Beamten Sitz und Stimme in dem einheitlichen Kollegium zuzuwenden, wird immer gewissen Anfechtungen seitens der politischen Parteien unterliegen, insofern diese eine Beeinträchtigung ihres Einflusses befürchten. Solange deshalb dieses Stimmrecht besteht, werden die Parteien bestrebt sein, sie mit ihren Mitgliedern zu besetzen, also die politische Zugehörigkeit entscheiden zu lassen bei der Auswahl. Ich würde das für einen großen Nachteil für die Städte halten. Von der Voraussetzung der Ablegung einer Prüfung und ähnlichen Bestimmungen ist abzusehen, aber es soll auch nicht freie Bahn allein dem tüchtigsten Parteimann geschaffen werden. Die leitenden Berufsbeamten sind daher möglichst zu entpolitizieren und es

schon peinlich genug gewesen, einen Mann aus dem Freyhause zu befreien, um ihm den Besitz des geliebten Mädchens zu verschaffen, so hatten die Worte des Detektivs seinem Schmerz neue Nahrung zugefügt.

Wie konnte Herrha glücklich werden an der Seite eines Mannes, dessen Leben ständig bedroht wurde — von rätselhaften, unbekanntem Feinden, die offenbar vor keinem Mittel zurückzuckerten.

Und andere Gedanken noch kreuzten sein Hirn. Wie, wenn jener schreckliche Mordmörder Randow nicht unbekannt war? Wenn er wußte, was ihn außerhalb der Mauern jener schrecklichen Anstalt bedrohte? Dann würde er ihn vielleicht auslösen, wenn er sich ihm zu erkennen gab und ihm Herrhas Befreiungsplan vorlegte — dann war es wahrscheinlich mit seinem vollen Einverständnis geschehen, als ihn seine Mutter in der Anstalt des Doktor Baumann internierte.

Er kam endlich zu dem Entschluß, vorläufig in der festgelegten Weise zu handeln. Es stand ihm ja immer noch frei, die Anstalt sofort wieder zu verlassen, sowie er von seinem Doppelgänger gehört hatte, daß dieser den Tod durch die Hand eines Feindes fürchtete.

„Was raten Sie mir zu tun, wenn ich Randow gesund finde, und wenn er mir sagt, daß er in das Sanatorium gegangen ist, um einer Gefahr auszuweichen?“ wandte er sich endlich an Bernhardt.

Es schien fast, als habe der Detektiv eine ähnliche Frage erwartet. Denn er hatte die Antwort schon bereit.

„Wenn das der Fall ist, würde sich der Freiherr jedenfalls weigern, zu entlassen. Denn er würde das ja gar nicht nötig haben — ist er nicht geisteskrank, so hat niemand das Recht oder auch nur die Macht, ihn gegen seinen Willen zurück zu halten. Seine Weigerung, Ihren Vorschlag anzunehmen, würde schon ein Beweis dafür sein, daß ihm jener Ehrenmann, der uns vorhin die angenehme Ueberraschung bereitzete, kein Unbekannter ist. Ihre Aufgabe würde es sein, die Gründe seiner Furcht zu erfahren; Sie könnten ihm ja eventuell das heutige Erlebnis erzählen. Dann verlassen Sie die Anstalt, und mir würde es zufallen, natürlich nur auf Fräulein Bräunings Wunsch, seiner Befreiung ein Ende zu machen.“

„Ich glaube, daß Sie den richtigen Weg gefunden haben,“ erwiderte Burkhardt. „Lassen wir es also dabei sein. Wenden Sie.“

Fortsetzung folgt.

davon abzusehen, ihnen allgemein Sitz und Stimme im Kollegium zu geben. Die Einführung der Magistratsverfassung nach preussischem Muster kann für Süddeutschland nicht in Frage kommen.

Bürgermeister Dr. Körnle-Düsseldorf bekennt sich als Anhänger der Bürgermeistereiorganisation, die sich in den rheinischen Städten durchaus bewährt habe. Man hat dort keine Veranlassung, einer Vereinfachung zuzustimmen, unter Umständen unter Verzicht auf das bisher Bewährte. Auf Staatsaufsicht kann man nicht verzichten. In der von Oberbürgermeister Dr. Luther geforderten Selbstbescheidung der Gemeinden muß eine über den Parteien stehende Persönlichkeit stehen. Der Magistrat darf kein Zusammenstoß politischer Leidenschaften sein. Nur eine starke Einzelverantwortlichkeit als Stadtvorstand kann die von der Gemeinde zu leistenden Arbeiten leisten. Das hat sich besonders deutlich im besetzten rheinischen Gebiet gezeigt, wo es sehr häufig am Bürgermeister liegt, ob die Stadt neue Lasten tragen soll oder nicht.

Nach längerer Aussprache wird die bereits mitgeteilte Empfehlung, die uneingeschränkte Selbstverwaltung fördert, mit großer Mehrheit angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft, und der Vorsitzende Oberbürgermeister Böck schließt den 5. Deutschen Städtetag.

Die Teilnehmer am Städtetag begaben sich heute mit Sonderzug nach Keutlingen, von wo aus dem Schloß Lichtenstein ein Besuch abgestattet wurde. Die Stadt Keutlingen lud die Teilnehmer zu einem Festmahl ein.

Ein Zeitalter des Erdöls.

Bevor die Kohle ihre Welt Herrschaft antrat, war das Holz der hauptsächlichste Brennstoff im Haushalt der Kulturmenschen; heute hat es den Anschein, als ob auch die Kohle einem bevorzugten Rivalen Platz zu machen haben wird, dem Erdöl. Es ist das Verdienst des Weltkriegs, diesen flüssigen Betriebsstoff zu hohen Ehren gebracht und ihn zu einem Bankhelfer der Weltmacht gemacht zu haben. Der Rückgang der europäischen Kohlenförderung und der dadurch erzeugte Mangel an Brennstoff, die Notwendigkeit, angesichts der außerordentlichen Steigerung der Produktionskosten nur die leistungsfähigsten Materialien zu verwenden, hat dem Erdöl eine ungeahnte Bedeutung für die industrielle Entwicklung der Welt verliehen. Seine Vorzüge sind mannigfaltig: Zunächst ist sein Heizwert gegenüber demjenigen der Kohle erheblich größer; man rechnet etwa 2½ Tonnen Kohle gleich 1 Tonne Del. Um die gleichen Nuzwirkung wie mit Kohle zu erzielen, bedarf man also erheblich geringerer Mengen Del. Diese Tatsache ist namentlich für die Seeschifffahrt von größter Wichtigkeit, weil durch Verringerung des Kohlenlagerplatzes der Frachtraum vergrößert wird. Dann ist die Bedienung von Dampferzeugern einfacher, sie braucht viel weniger Personal, ein Umstand, der angesichts des hohen Lohnstands von nicht geringem Einfluß auf die Ertragsfähigkeit eines Betriebs ist. Ferner sind die Nebenerzeugnisse der Dampferzeugung weniger betrübend als bei der Kohlenverwendung; sie arbeiten ziemlich rauchlos und schmutzen bei weitem weniger als die Kohle.

Endlich lassen sich aus dem Kohöl sehr wertvolle Nebenzeugnisse gewinnen, wie das Gasolin, Benzol u. a. Das alles würde an sich schon genügen, dem Erdöl in mancher Hinsicht den Vorzug vor der Kohle zu geben. Diese Neigung ist aber noch erheblich verstärkt worden durch die weitgehende Unruhe, die sich nach Kriegsende der Kohlenförderung bemächtigt hat. Gerade im Bergbau waren Lohnkämpfe am häufigsten und langwierigsten. So ist jetzt England zu einer sehr starken Ausdehnung der Dampferzeugung an Stelle der Kohlenverwendung geschritten, die Kriegsmarine soll z. B. völlig auf Del eingestellt werden. Angesichts dieser Umgestaltung des Wertverhältnisses zwischen flüssigem und festem Brennstoff kann es nicht Wunder nehmen, daß einmal die Erdölverwertung gewaltig gesteigert werden, und daß ferner zwischen den beiden größten Industriemächten, Großbritannien und Amerika, ein heftiger Kampf um den Besitz der Erdölgebiete entbrannt ist. Die Weltförderung wuchs von 613,6 Millionen Hektolitern auf 1106,6 im Jahr 1920, hat sich also nahezu verdoppelt! Ob wir wirklich am Beginn eines Erdölzeitalters stehen, vermögen erst die kommenden Jahre zu zeigen, wenn ein sicherer Ueberblick über die Erdölvorräte der Welt und die Möglichkeiten der Verwertung gewonnen sind. Auf jeden Fall aber wird das Erdöl eine Stellung neben der Kohle behaupten.

Wie Seide entsteht.

Haben Sie sich schon einmal überlegt, wenn Sie sich Ihre seidene Mäse anziehen oder den Seidenfädel umwinden, wie viele Seidenwürmer ihr Leben lasen mußten, damit der Stoff entstehen konnte? Der Schöpf hat das Opfer von wenigstens tausend Seidenwürmern und die Mäse das von 20000 erfordert. Der arme Seidenwurm ist ein Sklave der Mode geworden, der dieser strengen Göttin zu Millionen hingeeopfert wird. Früher war die Seidenfabrikation nur in den Ländern üblich, wo der Seidenwurm von Natur vorlam. In China besteht sie seit über 4000 Jahren, hat sich von dort nach Indien und Japan verbreitet und kam dann später auch nach Frankreich und Sibirien. Bei der Züchtung der Seidenraupe muß die größte Sorgfalt auf die Auswahl der Tiere verwendet werden. Krankheiten verbreiten

sich unter den Seidenwürmern sehr rasch, und deshalb beziehen heute die meisten europäischen Züchter ihre Eier aus China und Japan, wodurch sie die beste Gewähr für eine gesunde Aufzucht erhalten. Die Eier sind gelblich und ähneln dem Nüßkern. Sie werden in Brutkästen gebracht, die eine bestimmte Wärme haben, und nach Ablauf von 30 Tagen kriechen die Seidenwürmer aus. Ein Seidenwurm streift viermal seine Haut ab und ist schließlich 3½ Zoll lang. Er ist weiß mit braunen Flecken, und seine Beine haben die Farbe der Seide, die er spinnen wird. Nach der vierten Häutung klettert der Wurm auf einen Zweig und kasselt sich hier selbst in ein Kokon ein. Drei Tage lang dauert diese Arbeit und dann ist das Werk vollendet, eine Hülle von 1½ Zoll Länge und ¼ Zoll Durchmesser. Der Kokon besteht aus einem zusammenhängenden doppelten Seidenfaden von etwa 3500 Meter Länge und das Material zu seiner Arbeit erhält das Tier aus zwei Drüsen unterhalb seines Maaßes. Kokons, die von den weiblichen Tieren erzeugt werden, haben eine eiförmige Gestalt, während die Kokons der männlichen Tiere stabförmig sind. In Zuchtungsweiden werden die besten Kokons ausgewählt und in einen warmen Raum gelegt. Nach zwei Wochen denst die schmutzig weiße Kotte, die sich in dem Kokon entwickelt hat, das eine Ende des Kokons mit ihrem Speichel, drängt die Seidenfäden beiseite und kriecht aus. Die Motten beginnen augenblicklich das Paarungsgeschäft und jedes Weibchen legt etwa 400 Eier, worauf es stirbt. Die Eier werden von dem Züchter gesammelt, sorgfältig daraufhin untersucht, ob sie Zeichen von Krankheiten aufweisen, und dann zu weiteren Züchtungen verwendet. Die Kokons, die nicht zur Züchtung dienen, werden zunächst dem Dampf ausgesetzt, um alles Leben darin zu töten und dann in heißes Wasser gebracht. Auf diese Weise lösen sich die Seidenfäden, so daß sie aufgewickelt und zur Fabrikation verwendet werden können.

Vermischtes.

Verhafteter Dieb. Die Frankfurter Kriminalpolizei hat einen Dieb verhaftet, der 174 Edelsteine bei sich hatte, die aus dem im vorigen Jahr verübten Einbruch in die Marburger Elisabethkirche herrühren. Die Verhaftung erfolgte, als der Dieb von England kommend, wo er die Edelsteine seit Weihnachten vorigen Jahres verborgen hatte, die deutsch-holländische Grenze überschreiten wollte. Insgesamt sind damals 194 Edelsteine und Perlen geraubt worden.

ep. Die Stenographen, die am 19. Juni in Dresden vorgenommen wurden, ergaben eine Mehrheit für die Anhänger der christlichen Schule.

„Sparbarkeit.“ Die Luftabkühlungssteuer in Breslau, die mit 2 Millionen Mark veranschlagt worden war, hat 6 Millionen ergeben.

Abwrangung deutscher Schiffe. In den Industriewerken von Rüstingen (Oldenburg) werden zurzeit abgewrackt: Gazelle, Kreuzer Irene und über 20 Torpedoboote. Aus den Kreuzern Stettin, Wittelsbach, Kaiser Wilhelm II. werden die Wägel entfernt und für Marinesiedlungszwecke umgebaut.

ep. Hilfe für das Deutschtum im Osten. Der Zentralvorstand des Guts- und Wald-Bereins bewilligte der ev. Kirche in den abgetrennten Gebieten des Ostens 50 000 Mk. zur Einrichtung von Kurzen für Religionslehre.

Ein Großfeuer von erheblicher Ausdehnung brach in den Niederlagen der amerikanischen Besatzung in Sendorf bei Koblenz. Dem Feuer fielen die Lebensbedürfnisse des Forts der amerikanischen Besatzung zum Opfer. Außer den sämtlichen Feuerwehren der Umgebung beteiligten sich auch etwa 2000 Mann amerikanische Truppen an der Löschung des Brands. Der Schaden ist erheblich.

Widerliche Henne. Die Henne eines Landwirts in Bremgarten (Baden) slog dem 2½-jährigen Kind der Bauerleute ins Gesicht und hieb mit dem Schnabel ein Stück Fleisch neben dem Auge heraus. Das Kind wurde sofort ins Spital gebracht, es trat aber Bindekranz ein, dem das Kind erlag.

Amerikanisches. In manchen Teilen der Vereinigten Staaten haben die Zeitungsleute die Erlaubnis, auf der Eisenbahn ohne Bezahlung zu fahren. Diese Gewährung der Freifahrt wird ziemlich reichlich ausgenutzt, und so ist jüngst folgendes Geschehen passiert, das ein amerikanisches Blatt berichtet. Ein junger Mann trat an den Zugführer heran und teilte ihm mit, er habe zwar seinen Ausweis vergessen, aber er gehöre zur Redaktion des „Daily...“ und möchte daher unentgeltlich mitfahren. „Gut,“ sagte der Beamte, „kommen Sie mit, wir haben gerade den Chefredakteur des Blatts im Zuge.“ Nun gab es kein Zurück mehr, und der „Rassauer“, der natürlich zu der Zeitung gar keine Beziehungen hatte, erwartete mit Brausen sein Schicksal. Doch zu seiner größten Ueberraschung sah der Chefredakteur nur flüchtig von dem Mann auf, in dem er las, und sagte: „Ja, der Mann ist von meiner Redaktion.“ Als dann beide vergnügt über die Natur dampften, trat der junge Mann an einen anderen heran, um sich für seine Großmut zu danken. „D, das macht nichts, mein Junge,“ wehrte er ab. „Ich bin ja auch nicht der Chefredakteur des Daily...“

Inferate haben besten Erfolg!

— Pachtkauf. Nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums steht nichts im Wege, die Vorschriften der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung vom 31. Juli 1919 auf nicht gewerbsmäßig genutzte gärtnerische Grundstücke von mehr als ein halb Hektar Größe anzuwenden, falls hierfür ein Bedürfnis vorliegt. Bisher genossen diese Grundstücke keinen Pachtkauf.

Rosenzeit.

Nun ist auch in holder, jungfräulicher Pracht,
Die Krone des Lenzes, die Rose, erwacht!
Welch duftender Kranz
Im sonnigen Glanz!

Und freudig gestimmt in lieblichem Bunde
Erönt mit Vögeln aus dankbarem Munde
Das Lied von der seligen, goldenen Zeit:
Der Rosenzeit!

Und unter der Glocken begrüßend Gesäut'
Biegt hin zum Altare, mit Rosen bestaut,
Ein glückliches Pärchen,
Für alle die Jährchen
Des Lebens in Freude und Leid vereint,
Den Segen ersehend vom himmlischen Freund,
Und innig verbunden still danken sie heut':
Der Rosenzeit!

Und dort vor dem Häuschen beim rosigem Strauch
Die Sonntagstuh haltend nach altem Gebrauch
Schaut mannetrunken
Im Geist verjungen
Ein altes Pärchen, von Treue bejeelt,
Zurück in den Lenz, der bereinst sie vermählt,
Und segnet die Zeit, die so golden, so weit:
Die Jugendzeit.

O Rosenzeit! Du gesegnete Zeit!
Wie machst du die Herzen so groß und so weit:
Wie füllst du die Brust
Mit heiterer Lust!

Und stimmst die Gemüter so freudig, so wahr
Mit jedem erneuten, hineilenden Jahr
Und mahnst, ist die letzte vom Winde zerstreut:
Zur ewigen Freud!

Heuerbach. Karl Weiland.

Konkurse.

Kommel, Guco, Metallsticker in Böblingen.

Letzte Nachrichten.

W.B. Genf, 27. Juni. (Schweiz. Dep. Ag.) Der Völkerverbund begann am Samstag vormittag in öffentlicher Sitzung die Beratung der albanischen Frage. Der Vertreter Albaniens protestierte in längerer Rede gegen die Befehung eines Teils Albaniens durch südslawische und griechische Truppen. Der griechische Vertreter suchte sodann die Hinsälligkeit der Uebereinkommen von 1913 und 1914 nachzuweisen und schloß mit der Bitte, der Völkerverbund möge die Kompetenz in dieser Frage ablehnen und deren Prüfung der Völkerverbund fernab überlassen. Der Vertreter Südslawiens legte die Gründe dar, die zur Befehung des albanischen Gebiets geführt haben. Fisher-England ermahnte alle drei Parteien, sich bis zur Regelung der Frage jeder fernsündigen Handlung zu enthalten. Der Vertreter Italiens schloß sich den Worten Fishers an. Ein Beschluß in dieser Angelegenheit wurde nicht gefaßt.

W.B. London, 25. Juni. Premierminister Lloyd George hat an den Präsidenten der irischen Republik de Valera ein Schreiben gerichtet, worin de Valera und seine Parteigenossen unter Bewährung freien Geleits eingeladen werden, nach London zu kommen um dort mit dem Premierminister von Nordirland jede Möglichkeit einer Lösung der irischen Frage zu prüfen.

W.B. Berlin, 26. Juni. Der Reichspräsident ist von seiner Erholungskreise aus Bad Nereisheim heute morgen in Berlin wieder eingetroffen.

W.B. Prag, 26. Juni. Wie das „Prager Tageblatt“ meldet, ist der deutsch-tschechoslowakische Handelsvertrag vom Handelsminister Dr. Dostoy unterzeichnet worden. Er wird demnächst dem Ministerrat und dem Parlament unterbreitet werden.

W.B. Paris, 26. Juni. Der Brüsseler Sonderkorrespondent des „Temps“ teilt mit, daß gegenwärtig von Sachverständigen der verbündeten Regierungen die Kosten der Besatzungsarmee im Rhinland geprüft werden und daß die Angelegenheit demnächst in London bei der Zusammenkunft der allierten Finanzminister geregelt werden soll. Belgien wünsche angeblich, daß für die Besatzungskosten eine Pauschalsumme von ungefähr 280 Millionen Goldmark festgelegt werde.

W.B. Paris, 25. Juni. Der Schnellzug Lille-Paris, der um 11.40 nachmittags von Lille abfährt, ist in der Nähe von Beaumont-Domel eingeleist. Bisher sind 23 Tote und etwa 30 Verwundete aus den Trümmern geborgen.

Wetter.

Heiter, trocken, nachmittags heiß, später gewitterhaft.

Zustand und Verlauf der W. Meteorologischen Beobachtungsstationen. Für die Ermittlung verantwortlich: Fodor's 2ent

Geschäftliche Mitteilungen.

Oberreichendach O.A. Galm, 24. Juni. Georg Ritter Sattler hier, verkaufte sein Wohn- und Oekonomiegebäude, samt ca. 6 Morgen Gärten, an Christian Richter in Oberkollbach, um den Preis von 53 000 Mk. Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Preßburger in Dord a. N.

Ämliche Bekanntmachungen.

Zur Ausstellung von Gesundheitszeugnissen für die im Besitz von Viehhändlern befindlichen Wiederkäuer im Falle des § 27 Abs. 1 Satz 2 der Ausführungsverordnungen zum Viehschutzgesetz wurden vom Oberamt zugelassen:
 Disinfektorarzt Schneider in Altensteig und Tierarzt Klug in Willberg.

Nagold, den 24. Juni 1921. Oberamt: Würt.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.

Kommenden Mittwoch, 29. ds. (Feiertag Peter und Paul) nachmittags 1 Uhr findet im Gasthaus zur „Tranbe“ in Nagold eine

Versammlung

statt, bei der Herr Tierzuchtinspektor Mayer aus Rottweil über „Blitzschutz nach dem Kriege und deren Bedeugung durch Gründung von Zuchtvereinigungen“ sprechen wird. Anschließend ist eine

Sigung der Obmänner

der landw. Ortsvereine.

Zu zahlreichem Besuch ladet dringend ein
 Ebhausen, den 25. Juni 1921.

Vorsitzender:
 Kleiner.

Aussteuer-Artikel

in grosser Auswahl
 zu niedersten Preisen

- Doppelbreit Damast das Meter von Mk. 32.— an
- Bettzitz, gute Qualität das Meter von Mk. 11.50 an
- Bettzeug (Kölsch) das Meter von Mk. 15.— an
- Farbige Leintücher weiss mit buntem Rand und englischen Streifen d. Stück Mk. 50.—
- Weiss Baumwolltuch ohne Appretur d. Meter v. Mk. 10.— an
- Rohes Baumwolltuch ohne Appretur d. Meter v. Mk. 9.— an
- Gute Hemdenflanelle d. Meter v. Mk. 10.— an

sowie viele angesammelte
RESTE
 weit unter Ankauf.

Christian Schwarz Nagold
 Bahnhofstrasse.

Sangenwald.

Die Maurerarbeit

zur Errichtung einer Brennerlei vergibt am Mittwoch Mittag 1 Uhr

Stein.

Gotthard Lebensversicherungsbank a. S.

Bisher abgeschlossene Versicherungen mehr als drei Milliarden Mark.

Hierdurch bringen wir zur Kenntnis, daß wir in Altensteig eine selbständige Geschäftsstelle errichtet und deren Verwaltung

Herrn Chr. Wagner

übertragen haben.

Herr Wagner ist zur Vermittlung von Lebensversicherungen und zur Erstellung von Auskünften gern bereit.

Gottha, den 27. Juni 1921.

Gotthard Lebensversicherungsbank a. S.

- Bremsenöl
- Fliegenlein
- Fliegenfänger
- Jucklin gegen Ungeziefer bei Tieren
- Chloroform
- Schwabwald-Drogerie Altensteig
- Telefon 41.

Altensteig.

Maschinen-
 Fahrrad-
 Motoren-
 Dampfcylinder-
 Autocylinder-

Öl

sowie

Consistent-
 Leder-
 Adhäsions-

Fett

empfiehlt zu
 billigsten Tagespreisen

Lorenz Luz jr.

Tel. 46.

Altensteig.

Sommerzeug joppen
 Arbeitshosen
 gestr. Knabenanzüge
 Anzugstoffe
 Hosenträger

empfiehlt billigst

Fritz Bizemann.

Altensteig.



Henzangen
 und
 Seilrollen

empfiehlt
 Paul Beck.

Altensteig.

Honig-
 Fliegenfänger
 Aerogon

Bremsenöl

(schwarzes Stinöl)
 in
 verschiedenen Flaschengrößen
 empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Co. 200 Stk. guten
 Apfelmöste

hat abzugeben

Lorenz Luz jr.

Gebräuchtes, gut erhaltenes



Fahr-
 rad

verkauft,
 wer? — sagt die Ge-
 schäftsstelle ds. Bl.

Wart.

Einen jährigen oder einen
 halbjährigen



Stier

verkauft
 Johannes Herter.

Wir erlassen solange Vorrat reicht

5⁰ mündelsichere Obligationen der Neckar-Aktiengesellschaft in Stuttgart

zum Preise von 99% netto.

Stücke zu Mk. 20,000.—, Mk. 10,000.—, Mk. 5,000.—,
 Mk. 1000.—, Mk. 500.—.

Zinsscheine: Februar/August.

Für Kapital und Zinsen haften neben dem Vermögen der
 Gesellschaft das Deutsche Reich, sowie die Länder Württemberg
 Baden und Hessen.

Bankcommandite Horb

Carl Weil & Co.

Horb a. N.

Telefon Nr. 78 und 139.

Altensteig.

Feinstes

Speise-
 Rüböl

(aus der Oelfabrik Nagold
 gleich vorzüglich zu Salat,
 wie zum Braten u. Backen)
 per Liter Mk. 20.—

Sesam-
 Tafelöl

besten Qualität
 per Liter Mk. 16.—
 bei 5 Liter Mk. 15.—

Hengstenbergs
 Weinessig

und

Einmach-Essig

Essig-Essenz

Tafelsenf

offen und in Gläsern

Speisezwiebel

und

Knoblauch

Marmelade

und

Kunsthonig

billig bei

Fritz Bühler jr.

Sangenwald.

Einen Burj



Milch-
 Schweine

verkauft Mittwoch morgen
 7 Uhr

Großhans.

Altensteig.

Ein jüngerer

Knecht

für Haus- u. Landwirtschaft
 findet sofort Stelle bei

Dieterle z. Stern.

Hänsbronn.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten
 machen wir die traurige Mitteilung, daß meine
 liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester und
 Schwägerin

Friederike Wurster

geb. Theurer

nach langer schwerer Krankheit im Alter von 46
 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der trauernde Gatte:
Friedrich Wurster

mit seinen Kindern.

Beeerdigung am Dienstag Vormittag 10 Uhr.

Egenhausen.

Sommerjoppen-Stoffe

Hosenzzeuge

engl. Leder und Zwirnstoffe

empfiehlt

S. Kastenbach.

Zur Anfertigung

VON

Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung
 bestens empfohlen

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inh. L. Lauk

— Altensteig. —

Inserate haben in unserer Schwarzwälder Tages-
 zeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.

